



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 3. Der Erdbidem ist ein Straff/ daß man die Göttlichen Einsprechungen/
und die vorhergangene Strafen verachtet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Theodor. Orat. 5. in Dan.

Wand hat anschreiben lassen. Dedicata divi-
no culci vasa Nabucodonosor à Deo tradita
sibi capit, sed in honore habuit, & ab huma-
nis usibus ea vindicavit. His iste (Balcha-
far) ut communibus, & prophanis ausus est
uti.

I 5.

Höre jest/du böser Christ/ der du dem Kö-
nig Balthasar nachfolgest/und noch vil ein größe-
re Gottlosigkeit begehst; sage mir/ was
hast du an der Wand gesehen bey wahren-
dem Erbbidem? was hast du daran geles-
sen? sage es/ dann du hast keines Daniels
vonnöthen gehabt/ daß er dir die Schrift
auslegte. Hast du nit gelesen das Urtheil
deines Tods/ daß du plötzlich sterben sollest.
Hast du nicht gelesen/ daß deine Lebens-Tag
gezehlet/und schon erfüllt seyen: Numeravit
Deus regnum tuum, & complevit illud. Ma-
ne, scilicet merus vitæ, id est mors, sagt Cor-
nelius à Lapide. Hast du nit gelesen/ daß
du gleich erscheinen sollest vor dem Gericht
Gottes/ allda Rechenschaft von deiner

Cornel. in
Dan. 5.

Gottlosigkeit zu geben? Appensus es in sta-
tera. Thecel, id est, Judicium. Hast du
nit auch gelesen/ daß du von dem Himmelreich
ewig sollest ausgeschlossen seyn/ und in die
Höll verdammet werden/ das ist gewiß;
dann du warest in dem Standt der Todsünd.
Divisum est regnum tuum. Phares, id est in-
fernus. Alle Sünder haben damahls den
Sentenz des Tods an der Wand lesen könn-
en/ welcher angeschrieben worden wegen der
Gottlosigkeit der jenigen/ welche die Gott
geheiligte Geshirz/ das ist/ die geistliche Ver-
sponnen Christi zu ihren bösen Gelüsten ha-
ben mißbrauchen wollen/ wie der Balthasar:
Ut communibus, & prophanis ausus est uti.
Diser Greul hat Gott den Herrn bedirrt/
daß er die Mauern durchbrochen/ fode pare-
tem. Difes so gottlose Beginnen ist eine
von den meisten Ursachen des Erbbidems ge-
wesen: Ex tunc ira tua. Daher ist der Zorn
Gottes kommen. Terra tremuit, die Erden
hat gezitteret.

Der dritte Absatz.

Der Erbbidem ist ein Straff/ daß man die Göttliche Einsprechungen/ und
die vorhergangene Straffen verachtet.

I 6.

Aber weiter. Es hat Gott der Herr
den Erbbidem nit nur über uns ge-
schickt/ seinen gerechten Zorn wegen
unserer Sünden zu erzeigen/ Ex tunc; sondern
auch und villeicht mehrer derentwegen/ die-
weil man seinen guten Einsprechungen kein
Gehör gegeben. Quis resistit tibi? O
Herr! wer wird die widerstehen? fragt der
heilige David/ Psalm. 75. Cor Deo tangenti
resistit. Das Herz/ antwortet Lorinus)
widerstehet Gott/ indem es nichts gibt umb
die Göttliche Einsprechungen/ womit Gott
das Herz berühret. Es widerstehet Gott/
(sagt Titelmanus) indem es auch umb die
Predigen nichts gibt: Quando desuper mi-
sa est tuba Angelica prædicationis. Es wider-
stehet GOTT/ (sagt abermahl Lorinus) in-
dem es auch umb die Straffen nichts gibt.
Declinantur hic interdum comminata poena.
Difes ist die Ursach des Erbbidems/ und des
Göttlichen Zorns: Ex tunc ira tua. Höre
du undankbare Stadt/ höre was der Kö-
nigliche Prophet sagt:

Lorin. in
Psalm. 75.

Titelmaa.
annot. in
Psalm. 75.

Lorin. ibi.

I 7.

Domine in civitate tua Imaginem eorum
ad nihilum rediges. Herr/ in deiner Stadt
wirft du ihr Bildnuß vernichten. Der hei-
lige Hieronymus, und Ambrosius lesen/ Ima-
gines, die Bildnußen. Was ist difes für
ein Stadt/ und was seynd das für Bilder?
die Stadt/ dem Buchstaben nach/ sagt Lori-
nus, ist die große Haupt/ Stad Jerusalem/
ein Stadt/ die Gott sonderbaher geliebt hat:
dahero nennet sie David sein Stadt: In
civitate tua Jerusalem, quæ charissima DEO
erat. Es kan aber difes gar wohl verstanden
werden auch von unserer Stadt Granada,
welche gleichfalls sehr geliebt war von Gott/

Lorin. hic.

und von Maria/ der Mutter Gottes; wie
solches so vil/ und ansehnliche Gutthaten erwi-
sen; quæ charissima DEO erat. Sie wird
derowegen billich genennet sein Stadt: in
civitate tua. Aber eben darumb seynd ihre
Sünden desto schwärer/ und ihr Undank-
barkeit grösser. In diser Stadt dann/
sagt David/ werde Gott die Bildnußen die
Sünder zu nichts machen: Imagines eorum
ad nihilum rediges. Wie/ O heiliger Pro-
phet/ wird Gott die Bildnußen zu Nichts
machen? und sonst nichts anders? die Bild-
nußen/ und nit die Sünder selbst? was
haben die Bilder gefündiget? es solten ja vil
mehr die Sünder selbst zu nichts gemacht
werden/ dan sie seynd es/ welche gefündiget
haben. Hugo Cardinalis sagt/ der Pro-
phet rede allda von den Sünderen/ aber von
den jenigen Sünderen/ welche den Bild-
Säulen gleich seynd: Imagines ipsorum, qui
sunt quasi imagines. Verstehet ihr difes?
siehet ein steinerne Bild/ Saul an auf dem
Feld: schreyet sie an; sie stehet stock still: es
regnet/ es haglet/ es schauet über sie: sie be-
wögt sich nit: es mag bliken oder donnern/
und weiß nit was auf sie fallen/ sie sticht nit/ sie
sie rühret kein Hand nit/ sich zu bewahren.
Was ist das? last sie sich von nichts beweh-
gen? Ey so komme ein Erbbidem: Ima-
ginem eorum ad nihilum red-ges. Dife Bild-
Saulen wirst du O Herr/ vernichten/ ima-
ginem ipsorum, qui sunt quasi imagines:
nemlich diejenige/ welche den Bild/ Säulen
gleich seynd.

O Sünder! du bist wahrlich ein solche
Bild/ Saul/ kanst du es laugnen/ daß du
die Göttliche Stimm gehöret/ und empfunden
den

den habest/da er dir so oft geruffen / und an-
geklopft hat bey der Thoren deines Herzens?
hast du nicht gehört/ wie er dir zugeschrien:
O Sünder / es ist genug! O Sünder hebe
ein neues Leben an! O Sünder / betrachte/
was ewig ist; daß du bist ja nit ein Stund
sicher vor dem Tod. Du Unkeuscher / hat
man dir nicht mit Verheissungen / und mit
Trohungen von den Engeln herab zugespro-
chen / daß du die böse Gelegenheit meiden sol-
lest? du Rachgieriger / hast du nicht gehört
daß du deinen Feinden verzeihen sollest? ihr
Prälaten/ ihr Priester/ ihr Seel- Sorger/ ihr
Vorsteher und Hauß- Väter/ hat man euch
nicht vermahnt zum Eifer/ zur Gerechtigkeit/
zur Wahrhaftigkeit / zu gutem Exempel / zu
fleißiger Kinder- Zucht / weilen Gott erzür-
net ist wegen grosser Nachlässigkeit? O ihr
Sünder ins gemein / habt ihr nit gesehen die
vielfältige Plagen/ Krieg/ Hunger / Pestilenz/
und andere Straffen / welche der erzürnete
Gott über Spanien hat ergehen lassen? das
kan niemand laugnen. Aber was hat alles die-
ses Schreyen und Ruffen / dieses Blüthen und
Doneren bey euch ausgewürcket? Seynd
ihr nit unbeweglich geblieben/ wie die steinene
Bild- Säulen? wo hat sich ein Hand gerüh-
ret / das frembde Gut heimzubstellen? wer
hat den Armb aufgehöbt / Gottes Ehr/ und

die Gerechtigkeit zu beschützen? wer hat die
Augen aufgethan / den gemeinen Nutzen zu
befördern? wer hat das Maul aufgethan/
seine Kinder zu unterweisen / und sein Haus-
Gesind zu bessern? wer hat einen Fuß auf-
gehöbt/ die Gelegenheit der Sünd zu fliehen?
woñ daß nichts erkletzt / diese harmdäufige
Sünder zu bewegen / und zur Besserung zu
bringen / so komme der Erdbidem / sagt die
Göttliche Gerechtigkeit / und werffe diese stei-
nene Bild- Säulen zu Boden: Ad nihilum
rediges imaginem eorum , qui sunt quasi
imagines. Du wirst ihre Bildruffen zu
nichts machen: das ist/ jene Sünder/ welche
so unbeweglich seynd/ daß sie umb die Gött-
liche Einsprechungen / auch umb die Trohungs-
gen und Straffen nichts geben. Sic aliqui
peccatores. (sag der gelehrte Silveira) obdu-
rati existunt , ut inter D E I minas , multis
laboribus emissas , minimè ad pœnitentiam
moveantur , sed instar lapidearum imaginum
fixi , atque immobiles inhaerent. Ex tunc
ira tua. Es seynd etliche Sünder also Stein-
hart / daß sie auch / woñ gleich G O T T sei-
ne Trohungen häufig über sie schicket / kei-
nes Weegs zu der Buß können bewögt wer-
den / sondern bleiben wie die steinene Bild-
ruffen unbewöglich. Und daher kommt der
Zorn Gottes.

Der vierdte Absatz.

Ein absonderliche Gnad / welche in dem Erdbidem der Stadt Granada wider-
fahren / erforderet ein absonderliche Danckbarkeit.

19. **D** Christglaubige! erlaubet mir jetzt / euch
leben dasjenige zu fragen / was Gott den
Prophten Ezechiel gefragt / nachdem
er ihm den Creul der Stadt / und des Tempels
gerissen hat: Nunquid leve est hoc domui
Juda , ut facerent abominaciones istas , quas
fecerunt? Ist dieses dem Hauß Juda ein
gerings / was sie Übels begangen haben?
Vermeynt auch ihr zu Granada , es seye ein
geringes / was ihr gesündiget? gedunckt es
euch nit / Gott habe grosse Ursach / uns zu
straffen / und seinen gerechten Zorn durch den
Erdbidem zu erweisen? Ex tunc ira tua.
Aber was sag ich von dem Zorn? O Grana-
da! wahr ist es / daß die Erden gezitteret/
terra tremuit , aber lise weiter fort / & quie-
vit , und sie hat wider gerubet. Es hat die
Erschüttung bald wider aufgehört / und
hat dir keinen sonderlichen Schaden zugefügt:
Et quievit. So seye dann die Barmherzig-
keit geprysen / welche Gott der Stadt Gra-
nada erwisen hat! Wann diser Erdbidem
gewesen wäre / wie derjenige / von deme Plin-
ius erzehlet / daß er zween grosse Berg von
einander gespalten / oder wie derjenige in En-
gelland im Jahr 1575. bey welchem die Erden
sich aufgethan / und einen gangen Berg ver-
schluckt hat / wie Ribera schreibet. Oder wie
derjenige in dem fünfften Jahr der Regierung
des Kayfers Claudii , durch welchen eine zwey

Stund lange Inful aus der Tiefe herfür
kommen / wie Orosius meldet. Oder wie der
jenige zu Antiochia , von welchem / wie Eva-
grius bezeuget / alle Gebäude eingefallen / und
bey sechzig tausend Menschen darunter be-
graben worden; oder woñ er gewesen wäre/
wie der in Asia , in welchem drey herrliche
Städt / sambt allen ihren Inwohnern zu
Grund gangen; oder wie der in dem Neapoli-
tanischen Königreich / in welchem vil Orth
gang versunken / und sechzig tausend Per-
sohnen umbs Leben kommen; wie Jacobus de
Papia schreibet: oder wie der in Asia , durch
welchen / wie Plinius , und Seneca schreiben/
zweiffel grosser Städt zerlödet worden: oder
wie der in Dardania , in welchem nach Zeug-
nuß Marcellini vier und zwanzig Städt und
Schlößer mit den weissen Inwohnern un-
tergangen: oder wie jener in Campania , wel-
cher / wie bey Seneca zu lesen / vil Tag an ein-
ander gewähret / da unzählbare Menschen ihr
Leben verlohren: oder wie jener / welcher zur
Zeit Kayfers Theodosii sechs Monat lang
gedauert / und fast den gangen Erdboden er-
schüttet: das wäre ein Zorn Gottes ge-
west. Aber was sag ich vil von alten Zei-
ten / da wir wissen / wie entsetzlich und schädlich
an vilen Orthten unser neuliche Erdbidem
gewesen? O Malaga! mein liebes Vatter-
land / ich wil das / so du gelitten / nit erzehlen /
dein

Plin. l. 2.
6. 87.